

Ministerium für Wirtschaft und Sport  
Dr. Daniel Risch  
Peter-Kaiser-Platz 1  
Postfach 684  
9490 Vaduz

20.12.2019

20191220 VBO Energiestrategie Stellungnahme.do

## **Stellungnahme Energievision 2050 & Energiestrategie 2030**

Sehr geehrter Herr Dr. Risch

Wir bedanken uns für die Einladung zur Stellungnahme. Der VBO-Vorstand hat die zugestellten Dokumente beraten. Gerne teilen wir Ihnen dazu unsere Überlegungen mit.

### Allgemeine Vorbemerkungen

Der Wirtschaftssektor Landwirtschaft ist täglich auf Energie angewiesen. Eine sichere Versorgung und ein sparsamer Umgang mit Energie sind daher für die Landwirtschaft zentral.

Der Klimawandel gehört zu den grössten Herausforderungen des 21. Jahrhunderts. Energieverbrauch, nachhaltige Energieproduktion und Reduktion der Abhängigkeit von fossilen Brennstoffen sind zentrale Punkte. Es ist bekannt, dass die Energienutzung weltweit die mit Abstand grösste Quelle der durch menschliche Tätigkeiten hervorgerufenen Treibhausgasemissionen (verantwortlich für Erderwärmung) darstellt. Wenn die Begrenzung der Erderwärmung gelingen soll, müssen einerseits die Energie effizient genutzt und andererseits «saubere und erneuerbare» Energiequellen eingesetzt werden.

Die in der Energievision 2050 & Energiestrategie 2030 aufgeführten Massnahmen betreffen auch die Landwirtschaft, einerseits als Teil der Gesellschaft und andererseits als Wirtschaftszweig und auch als Lieferant einer nachhaltig produzierten Energie. Auch in der Landwirtschaft ist ein sorgsamer Umgang mit Energie notwendig. Deshalb beschäftigt sich die VBO bereits seit einiger Zeit mit dem Thema «Energie». In der Vergangenheit wurden verschiedene Pilotprojekte durchgeführt bzw. befinden sich derzeit in Umsetzung. Dazu gehören:

- Studie zum „Photovoltaikpotential in der Landwirtschaft“
- Pilotprojekt „Batteriespeicherlösungen auf Landwirtschaftsbetrieben“
- Projekt „Energieeffizienzberatung in der Landwirtschaft“

Mit diesen Projekten will die VBO die betriebsindividuellen Potentiale und Verbesserungsmaßnahmen aufzeigen und auch einen Beitrag zur Weiterentwicklung und Umsetzung der Energiestrategie leisten (z.B. Aufzeigen von Rahmenbedingungen welche für eine Umsetzung der Massnahmen im Energiebereich erforderlich sind).

### Kommentar zur Energievision 2050 & Energiestrategie 2030

Die VBO verfolgt langfristig die Vision einer energieautarken Landwirtschaft. Deshalb unterstützt die VBO die Energievision 2050 & Energiestrategie 2030 grundsätzlich. Gezielte Massnahmen zum Klimaschutz sind notwendig, auch in der Landwirtschaft.

Die VBO bekennt sich zu einem sparsamen Umgang mit Energieträgern. Wie im Bericht erwähnt gilt es zur Zielerreichung das Hauptaugenmerk auf die Verbesserung der Energieeffizienz und den Ausbau erneuerbarer Energien zu legen.

Die Landwirtschaft kann sich gut vorstellen, bei der Umsetzung der Vision und Strategie in verschiedenen Massnahmen eine aktive Rolle zu übernehmen. Voraussetzung dafür ist, dass die wirtschaftlichen Rahmenbedingungen gegeben sind und genügend Planungssicherheit besteht.

Zu den konkreten Massnahmen in den verschiedenen Bereichen hat die VBO folgende Anmerkungen:

Bereich	Bemerkungen
Photovoltaik	<p>Neues Förderungsprogramm «PV für grosse Dachflächen (z.B. Landwirtschaft)» lancieren</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Bereits heute ist die Landwirtschaft in der PV-Produktion aktiv. Das in der Landwirtschaft vorhandene PV-Potential (derzeit geeignete aber nicht genutzte Dachflächen) lässt sich jedoch nur nutzen, wenn die Rahmenbedingungen entsprechend angepasst werden. Je nach Situation muss ein Leitungsausbau oder eine Speicherlösung in Kombination mit der Errichtung einer PV-Anlage realisiert werden.</li> <li>- Der Fokus ist auf bestehende Dachflächen zu legen bevor neue Gebäude/Anlagen errichtet werden (der Verlust von zusätzlichen landwirtschaftlichen Nutzflächen ist zu vermeiden).</li> </ul> <p>Neues Förderungsprogramm: «Dachsanierung zur PV Produktion»</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Um bestehende Dachflächen mit PV zu nutzen ist oftmals eine Dachsanierung notwendig, da die Dächer in einem schlechten baulichen Zustand sind.</li> <li>- Eine zusätzliche Förderung zur Sanierung von Dachflächen (z.B. Sanierung Dachfläche in Kombination mit der Errichtung einer PV-Anlage) soll Anreize schaffen.</li> </ul> <p>Langfristige, attraktive Einspeisevergütung</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Die Einspeisevergütung muss wirtschaftlich über die Lebensdauer der Anlage interessant sein, sonst werden keine zusätzlichen PV Anlagen installiert.</li> <li>- Beim Grossteil der PV-Anlagen läuft in den nächsten Jahren der 10-Jahresvertrag mit den LKW aus.</li> </ul>

Bereich	Bemerkungen
	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Um einen weiteren Ausbau zu forcieren ist eine attraktive Einspeisevergütung notwendig (neue Förderperiode für die Errichtung neuer Anlagen einführen).</li> </ul> <p>Förderung von innovativen Zusammenarbeitsformen (Produzent-Verbraucher-Netzwerke)</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Neue flexible Modelle der Stromeinspeisung wie von den LKW derzeit bearbeitet (z.B. Peer To Peer) werden grundsätzlich begrüsst. Die Umsetzung auf Landwirtschaftsbetrieben soll geprüft werden (z.B. in einem Pilotprojekt).</li> </ul> <p>Die LKW nehmen bei all diesen Punkten eine Schlüsselrolle ein. Das heutige Verhalten der LKW ist zwar aus dem wirtschaftlichen Gesichtspunkt nachvollziehbar, nicht aber vor dem Hintergrund der Energiestrategie der Regierung. Wir erkennen hier einen Widerspruch zwischen der Eignerstrategie und der Energiestrategie der Regierung. Nur wenn die LKW andere Rahmenbedingungen setzen, wird die gewünschte Entwicklung in Bewegung kommen.</p>
Energieeffizienz	<p>Die Ergebnisse aus dem Projekt «Energieeffizienzberatung Landwirtschaft» zeigen, in welchen Bereichen Massnahmen zur Energieeinsparung notwendig sind, um den Energieverbrauch zu senken. Die Umsetzung dieser Massnahmen (z.B. Warmwasseraufbereitung) sollte aus unserer Sicht gezielt begünstigt werden.</p>
Elektrifizierung	<p>Gezielte Programme zur Investitionsförderung der Elektrifizierung in der Landwirtschaft hätten grosses Potential (z.B. Elektrotraktor, Elektromischwagen oder E-Tankstelle auf Landwirtschaftsbetrieben). Die von der VBO angestossenen Projekte werden wertvollen Hinweise liefern, wie man in diesem Bereich weiter vorgehen soll.</p>
Agrosolar	<p>Agrosolar Projekte sind grundsätzlich interessante Ansätze aber für Liechtenstein nicht geeignet. Der Boden ist zu knapp. Das fruchtbare Landwirtschaftsland ist begrenzt und nimmt ständig ab. Deshalb wird der Ansatz mit landwirtschaftlicher Nutzfläche Energie zu erzeugen nicht unterstützt. Falls überhaupt ist dies nur auf Brachflächen bzw. Grenzertragsflächen vorstellbar.</p>
Biogas	<p>Der Ansatz Biogas aus Gülle und Grüngut zu produzieren wird grundsätzlich positiv beurteilt. Die Umsetzung stellt allerdings eine grosse Herausforderung mit sehr hohen Hürden dar. Grundsätzlich müssen in einem ersten Schritt die Strukturen analysiert, die Bereitschaft der Landwirte geklärt und v.a. die technische Umsetzung geprüft werden. Weiter gilt es die Transportlogistik, Zwischen-Endlager, Herkünfte der Gülle (Bio vs. ÖLN Produkte) und deren Auswirkungen auf die Strukturen, Produktionsvorschriften usw. vorab zu klären. Die VBO bietet gerne Hand, bei der Erarbeitung der Grundlagen mitzuarbeiten.</p>
Sockelemissionen	<p>Reduktionen bei den „Sockelemissionen aus Landwirtschaft“ haben derzeit nicht erste Priorität. Liechtenstein hat im Vergleich zu den umliegenden Ländern keine intensiven Grossbetriebe (insb. mit Monogastrier wie Geflügel, Schweine). Zudem erfüllt der hohe Anteil an Biobetrieben bereits schärfere</p>

Bereich	Bemerkungen
	Anforderungen in der Tierdichte, bei den Fütterungsvorgaben (Krafftutterbeschränkung, Mindestanteil Raufutter) und im Pflanzenbau. Daher sind Massnahmen zur Emissionsminderungen aus der Tierhaltung und aus dem Pflanzenbau derzeit nicht weiterzuverfolgen.

Die Landwirtschaft ist hinsichtlich Energieeffizienz und Ausbau erneuerbarer Energieträger offen und gesprächsbereit. Die Landwirtschaft ist bereit sich aktiv an der Umsetzung der Energiestrategie zu beteiligen. Allerdings benötigt es wie bereits erwähnt auch entsprechende Rahmenbedingungen um eine nachhaltige Entwicklung zu ermöglichen. Massnahmen, welche wirtschaftlich nicht tragbar sind (mittelfristig) werden nicht umgesetzt und sind auch nicht nachhaltig.

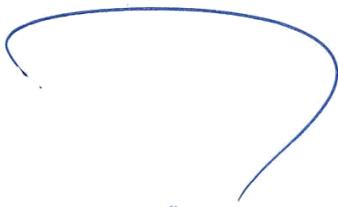
Die Haltung der LKW mit den aktuellen Einspeisevergütungen für PV-Strom unterstützt die gewünschte Entwicklung nicht. Die Einspeisevergütung hemmt diese sogar und führt zu Planungsunsicherheit. Bei genauerer Betrachtung stellt man fest, dass die Eigenstrategie LKW und die Energiestrategie der Regierung im Widerspruch stehen.

Impulsförderprogramme wie z.B. der „Leitungsausbau ausserhalb der Bauzone in Zusammenhang mit Photovoltaikanlagen“ werden zwar begrüsst. Der Förderansatz von CHF 400/kWp ist viel zu gering. Dies zeigt sich auch daran, dass bisher das Impulsförderprogramm nicht in Anspruch genommen wurde. Auch in diesem Zusammenhang ist die Einspeisevergütung zu gering, um Investitionen in die nachhaltige Energieproduktion anzustossen. Bei der Ausgestaltung weiterer Fördermodelle ist zuvor die Wirtschaftlichkeit zu prüfen und diese mit potentiellen Antragstellern zu besprechen.

Wir danken für die Berücksichtigung unserer Anliegen in der weiteren Bearbeitung. Gerne erwarten wir Ihre Rückmeldung. Für ergänzende Fragen stehen wir auch gerne zur Verfügung.

Freundliche Grüsse

VEREINIGUNG BÄUERLICHER ORGANISATIONEN



Marcus Vogt  
Präsident



Klaus Büchel  
Geschäftsführer

Kopie:

– Energiefachstelle, Jürg Senn